

# Vereinsangeln 2008 ist Geschichte

In vier Zeilen ließe sich das Ereignis so zusammenfassen:

Läuft das Bier im Überfluss

und weht eine steife Brise aus dem Westen bebt das Kiesi-Ufer unter Lebenslust-

Fische kannst du ohne Zaubermais beinah' vergessen.

Das ist beinahe auch eine neue Strophe der erneut nicht aus der Taufe gehobenen Vereinshymne. Dabei bot dieser 12. Juli einen würdigen Rahmen für eine Liedtaufe. Dieses vor allem, weil alles in bewährten Bahnen zu laufen schien:

Erstes Einangeln schon am Freitag. Der Drang zum Fisch zeigte sich insbesondere an noch freien Plätzen am späteren kulinarischen Mittelpunkt.

Petrus gab mit einem Regenschauer am Freitagabend sein Bestes, um den Teilnehmerkreis übersichtlich zu halten - schließlich sollten die ca. 100 Stück Grillgut reichen. Doch weder Regen noch die Warnschilder am Ufer, ob einer geschlossenen Veranstaltung, wirkten wirklich abschreckend.

Das Verkehrschaos auf der Autobahnseite durch den zugeparkten Fahrweg wirkte dagegen schon. Hier drängt sich regelrecht das Verteilen von Knöllchen im nächsten Jahr auf - welches Klingeln in der Kasse! Vielleicht fällt dann ein durchzugsstarker Grill ab?

Fische in windiger See bekamen allerdings das Maul kaum auf. Man kam mit ihnen einfach nicht ins Gespräch. Einige versuchten es sogar mit Lallen. Die Sorge griff um sich, dass die Siebprämien zu Ladenhütern verkommen könnten.

Das Bier schäumte derart, dass bereits unter der Blume des ersten Glases der Boden des Bierfasses durchzuscheinen schien und

Die Würstchen und Steaks absorbierten fast folgenlos das zarte Glimmen der Holzkohle auf dem Turbogrill. Schuld daran war, dieses wie auch das letzte Mal, die Holzkohle. Doch die war schwarz wie eh und je!

Vielleicht sollte man noch erwähnen, dass ein Stromgenerator allen Biertrinkern ein schlechtes Klimagewissen machte. Aber standhaft machten ausnahmslos alle Bempelträger gute Mine zur schlechten Luft. Vermutlich, weil die Lungen durch die Autobahn gestählt sind und Raucher dabei waren.

Mit Recht stellt sich jedoch die Frage, wie die Veranstaltung bei den genannten negativen Vorzeichen gelingen sollte?



*Eröffnung des Gesellschaftsangelns*



*Die Versorgungsstation ...*



*Etwas Holz...falls es mal länger dauert...*

Liebe Sportfreunde, so gesehen muss ich Euch dringend von der Teilnahme im nächsten Jahr abraten! Es ist inzwischen ja sogar so weit gekommen, dass die Entfernungen zum Verpflegungstützpunkt durch einige Teilnehmer nur noch mit dem Fahrrad überwunden werden konnten. Und auf den Alkoholmissbrauch bei der Rückfahrt durch die Schlaglöcher mit dem Bierglas in einer Hand muss ich nicht eingehen...

Ich muss allerdings auch zugeben, ohne schleimen zu wollen, dass der Vorstand das Desaster geahnt hat. Denn nicht von ungefähr schlängelte sich, noch bevor die Schlagbäume fielen, ein Langholztransporter durch die

Rettungsgasse, unauffällig gefolgt von einem geländegängigen Wagen mit blickdicht abgeplantem Anhänger. Außerdem hatte der Große Vorsitzende eine Überraschung angekündigt.

Klar, dass die Spekulationen beim Fußfolk wild in ins reichlich vorhandene Kraut der Angelstellen schossen. Eine Mehrheitsmeinung, ob es ein Höhenfeuerwerk oder eine gemeinschaftliche Nacktbadeeinlage zu Mitternacht geben könnte, konnte sich allerdings nicht bilden. Wegen dieser Themen blieben Holzauto und Hänger unbekanntes Inhalts eigentlich unbemerkt. Komisch war allerdings, dass man sich am Tresen zeitweilig selbst bedienen musste, weil der Barkeeper (allein) nur Obstbaumholz auslud. Hier war offensichtlich eine Obstplantage unter die Kettensäge geraten. Folgerichtig reichte der daraus aufgeschichtete Scheiterhaufen bis an die Baumgrenze und das Feuer stellte jeden Leuchtturm in den Schatten.

Kaum drohte Spaß in der Dämmerung aufzukommen piepten völlig deplaziert zwei Bissanzeiger. Dennoch wurde es lustig, als sich die Beißrichtung durch aufeinanderfolgendes weiteres Piepen abzeichnete, weil einer der beiden Fische befreundete Angelschnüre einsammelte.

Danach ließ die Anspannung nach, war doch ein Schneiderangeln nunmehr ausgeschlossen.

Doch ein Schneidertag wäre kein wirkliches Problem gewesen. Ein solches zeigte sich vielmehr wenig später als letzte Schaumblase am Zapfhahn. Trotz voller Stromstärke des Miefgenerators kam aus dem Fass nur feuchte Luft. Allerdings kam auch das nicht unerwartet, denn einige Freistilsportier hatten mit volumenmäßig mit Eimern vergleichbaren Biergefäßen am Ausschank angestanden.

Just in diesem Moment, es war wohl kurz vor Mitternacht (möglicherweise stimmte das Zeitgefühl auch nicht mehr so ganz) kam die Überraschung - das 50ste - nicht Fass, sondern Jubiläum. Ein Fass gehörte aber dazu.

Ein Hoch auf das gewesene Geburtstagskind und möge der zweite Frühling ewig dauern. Es störte überhaupt nicht, dass die Biereimerfraktion bereits abgetreten war oder die Holzwürmer aus dem Lagerfeuer die Partystimmung nieder zu schreien versuchten.

In respektvollem Abstand hatte sich ein Arbeitskreis um die Licht- und Wärmequelle gescharrt, um etwas kreisen zu lassen. Das wäre der Zeitpunkt gewesen, um die Vereinshymne zu intonieren. Die Sangesfreude jedenfalls war da und auch das Durchhaltevermögen.



*Cooler Schuppi*



*Auch gegen den Durst gab 's ein Mittel*

Gerüchtweise verlautete im Nachhinein, dass der letzte verhinderte Sänger bei Tagesanbruch vom Hocker gekippt sein soll. Doch mit Gerüchten muss man bekanntlich vorsichtig umgehen. Diesem Gerücht steht zumindest der Fakt entgegen, dass keine Wiederbelebungsversuche an Anglern zum Wiegen der maulfaulen Fische zu sonntäglicher Frühe bekannt wurden. Im Gegenteil, einige Spinner nutzten das Morgengrauen, um doch noch einen Prämienbarsch auf die Schuppen zu legen. Ja, hätte der Vorstand mal vorher gucken lassen, was für Präsente zur Vergabe standen, wäre vielleicht an der Verwirklichung der anfänglichen Fischvorsätze noch härter gearbeitet worden. Es kann allerdings auch sein, dass die Fische den Termin des Vereinsangelns inzwischen kennen. So kamen nur die üblichen Verdächtigen in die Prämienränge: Ein längster und schwerster Schuppi von 73 cm und 8 kg, zwei 10 cm kürzere und 3 kg leichtere Spiegel- und Schuppenkarpfen (waren zweieiige Zwillinge), ein 54er Blei und eine 18er Plötze. Schade, dass der Einsatz der Jugendgruppe nicht belohnt wurde. Ein separates Präsent für diese wäre zukünftig bestimmt noch motivierender. Letztendlich reichten Bier und Grillgut doch noch, das Wetter hielt durch und alle Preise fanden ihren Abnehmer - Ende gut, alles gut! Die Vorfreude aufs nächste Jahr bleibt ungetrübt.

Dank den Organisatoren, Sponsoren, der Grillmannschaft und Petrus.

G. K.



*Auswertung und Prämierung*